

PP 9320 Arbon
Telefon: 071 440 18 30
Telefax: 071 440 18 70
Auflage: 11'600
11. Jahrgang

Amtliches
Publikationsorgan
von Arbon, Frasnacht,
Stachen und Horn.
Erscheint auch in Berg,
Freidorf, Roggwil und
Steinach.

felix.

Schöne Doppelhäuser
www.immokanzlei.ch
071 744 99 88

Kreuzlingen, 4.5 Zi-DEFH + Hobbyraum/Büro, sehr ruhige Wohnlage, 137 m² Wohnfläche, Minergie-Standard, 2 TG Plätze
VP: Fr. 790'000.-

Schneepeter 4
9320 Arbon
immokanzlei AG
Schneepeter & Partner AG

www.felix-arbon.ch e-mail: felix@mediarbon.ch

Jugendorchester

Aktuell.....
Missbrauch ist Realität
3

Region.....
Fit mit Genuss
11

Vitrine.....
Spannende Geschichte
12

Tipps.....
Fünf Jahre Wohnkultur
13

..... **Vitrine**
JOB - ein starkes klassisches Ensemble im Oberthurgau
7

möbel feger ^{gmbh}

Romanshorerstrasse 50d – Arbon

70%



40%



ALLES
NETTO



50%



60%

Samstag, 11. Februar 2012

Lagerverkauf

10.00 bis 14.00 Uhr

Getränke- Hauslieferdienst

Wir empfehlen uns als Getränke-Lieferant für Arbon, Romanshorn, Rorschach und Umgebung.

Sie erhalten prompt und zuverlässig Getränke aus unserem grossen Getränke-Sortiment **täglich ins Haus geliefert:**

- Apfel- und Fruchtsäfte
- vergorene Apfelsäfte
- Mineralwasser
- Süssgetränke
- 12 Schweizer Biermarken
- ausländische Biere
- Wein und Spirituosen

Zum Abholen empfehlen wir unseren Getränke-Markt an der St.Gallerstrasse 213 (zwischen Arbon und Roggwil).



MÖHL
GETRÄNKE-MARKT

Getränkhandel der Mosterei Möhl AG, 9320 Arbon
Telefon 071 447 40 73

Interpartei
Arbon
CVP EVP FDP SP SVP

primarschulgemeinde
arbon

Einladung zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung

Montag, 20. Februar 2012, 20.00 Uhr,
im Singsaal Stacherholz

1. Information über das Schulraumkonzept der Primarschulgemeinde Arbon
2. Information über den Landkauf Parz. Nr. 2736 an der Romanshorerstrasse in Arbon gemäss Abstimmungsbotschaft zum Preis von Fr. 1'730'000.–
3. Fragen und Antworten

Wir freuen uns, Sie umfassend zu informieren und Ihre Fragen zu beantworten

Interpartei Arbon
CVP EVP FDP SP SVP

Primarschulbehörde Arbon

AKTUELL

Abstimmungskomitee informiert über die Initiative «Stopp dem Sozialhilfe-Missbrauch»

Die Tonart wird schärfer...

Nun lancieren auch die Drahtzieher der Arboner Volksinitiative «Stopp dem Sozialhilfe-Missbrauch» den Abstimmungskampf für den Urnengang vom 11. März. Sie unterstreichen die Wichtigkeit von Sozialdetektiven und erläutern, weshalb der Gegenvorschlag «untauglich» sei.

Eine sachliche Information über die erste Arboner Volksinitiative sei angebracht, betont SVP-Fraktionschef Andrea Vonlanthen als Präsident des Abstimmungskomitees... mit einem Seitenhieb an die Adresse des generischen Lagers, welches «Fehlinformationen» und einen «verführerischen Moralismus» verbreite. Vonlanthen bedauert, dass leider auch heute noch viele Arbonerinnen und Arboner gar nicht wüssten, worüber am 11. März abgestimmt wird.

Arbon ist einsamer Spitzenreiter

Andrea Vonlanthen ruft nochmals in Erinnerung, was die Initiative eigentlich will... und was sie nicht will. So sollen bei Missbrauchsverdacht zwingend Kontrollen angeordnet und durch externe Sozialdetektive durchgeführt werden. Weiter macht Vonlanthen deutlich, weshalb ein neuer Artikel die Gemeindeordnung ergänzen soll. Unter anderem nennt er neue Zahlen:

Kurz und bündig

Andrea Vonlanthen, Präsident Abstimmungskomitee «Stopp dem Sozialhilfe-Missbrauch»: «Sozialhilfemissbrauch ist eine unbestrittene Tatsache – auch in Arbon. Sozialhilfemissbrauch schafft Misstrauen, Ungerechtigkeiten und ungerechtfertigte Sozialausgaben und muss darum auch in Arbon mit allen verfügbaren Mitteln bekämpft werden. Sozialdetektive bewähren sich an vielen vergleichbaren Orten, um Missbrauch zu bekämpfen und zu verhindern. Die Initiative ist ein bewährter Beitrag zur Problemlösung – der Gegenvorschlag ist ein billiges taktisches Manöver.»
red.



Sie wollen mit ihrer Volksinitiative den Sozialhilfe-Missbrauch stoppen: (von links) die vier Arboner SVP-Stadtparlamentarier Hanspeter Belloni, Astrid Straub, Andrea Vonlanthen und Roland Schöni.

«2010 betrugen die Nettoaufwendungen bei den Sozialhilfekosten pro Einwohner in Arbon Fr. 155.16, in Amriswil Fr. 105.90, in Kreuzlingen Fr. 78.20, in Romanshorn Fr. 71.38 und in Weinfelden Fr. 59.50.» Angesichts solcher Zahlen sei es unverständlich, dass Stadtrat und Sozialamt Kontrollen durch externe Fachleute bisher verweigert hätten.

Imagewerbung für Stadt Arbon

Die Initiative diene vor allem den ehrlichen Sozialhilfeempfängern, beteuert Astrid Straub, denn die Sozialhilfe sei eine wichtige, bedarfsorientierte Unterstützung für eben diese Personen und nicht für Sozialschmarotzer. Deshalb empfiehlt sie dem Souverän ein «Ja zur Arboner Volksinitiative zum Schutz von Mitmenschen, die echte Hilfe brauchen». Nicht unterschätzt werden dürfe die Initiative für das Image der Stadt Arbon. So hiesse es dann laut Astrid Straub nicht mehr: «Brauchst du Geld, gehst du nach Arbon», sondern «besser Arbon als Steuer- denn als Sozialparadies.»

Bauliche Sicherheit ausbauen

Unmissverständlich macht Roland Schöni klar, dass Sozialhilfe-Missbrauch Realität sei. Wer da von 99,99 Prozent ehrlichen Sozialhilfeempfängern ausgehe, liege total da-

neben. «Fachleute», so Schöni, «sprechen von einer Missbrauchsquote von 2 bis 5 Prozent, doch dürfte diese noch weit höher liegen.» Und er ist überzeugt, dass allein schon die Tatsache, dass in Arbon ein neuer Kontrollmechanismus eingesetzt wird, mehr Wahrheit bringt. Ohne die Mitarbeitenden des Sozialamtes an den Pranger zu stellen, gibt Schöni zu bedenken, dass man nicht gleichzeitig Berater und Aufpasser sein könne. Er ruft auf, dem Personal im Sozialamt mehr Beachtung zu schenken mit dem dringenden Rat, die bauliche Sicherheit in diesem Amt auszubauen.

«Gegenvorschlag völlig untauglich»

Der Gegenvorschlag des gegnerischen Komitees wird von Hanspeter Belloni zerzaust. Er stört sich vor allem an der «Kann»-Formulierung und wettet: «Der Gegenvorschlag ist völlig untauglich!» Er erweise sich lediglich als taktisches Manöver gegen die Volksinitiative und ändere «rein gar nichts» am heutigen Zustand. Es sei selbstverständlich, dass jede eigenständig operierende Behörde informieren müsse; dies gehöre sicher in keine Gemeindeverfassung. Deshalb ist für Belloni klar: «Wer die Argumente sachlich prüft, kann nur der Initiative zustimmen.»
eme

Sozialdetektive oft erfolgreich

Warum Sozialdetektive oft erfolgreich sind, erläutert Peter C. Stelzer als Geschäftsführer der Privatdetektei Ryffel AG mit Sitz in Zug und Zürich, die seit 1995 im Bereich von vorprozessualen und prozessbegleitenden Ermittlungen tätig ist. Seit 1999 unterstützt sie die öffentliche Hand bei der Aufklärung von Leistungsmissbrauch, Falschdeklaration oder Abrechnungsbruch. In der Vergangenheit haben laut Stelzer über 30 Schweizer Gemeinden oder Städte auf das Know-how in diesem diffizilen Bereich zurückgegriffen. Angeboten werden Überwachungen oder Recherchen bei Verdacht auf Sozialhilfemissbrauch, Wohnsitzabklärungen und Umfeldermittlungen sowie Vermögensabklärungen bei Leistungsbezügern. Stelzer betont: «Nach anfänglichen Widerständen von teils beteiligten Parteien, welche verständlicherweise nur das Wohl ihrer Klienten im Auge hatten und an deren absolute Ehrlichkeit glaubten, konnte sich die Privatdetektei Ryffel AG durch seriöses Arbeiten und strukturiertes Vorgehen auch in diesem sensiblen Bereich etablieren.

Durch die Ermittlungen der Privatdetektei Ryffel AG wurde in den vergangenen Jahren mehrfach Leistungsmissbrauch aufgedeckt, unterbunden und zur Anzeige gebracht. Dies ersparte den betroffenen Gemeinden weitere Zahlungen an die fehlbaren Leistungsempfänger. Es wurden dadurch laut Peter C. Stelzer Steuergelder in der Höhe von mehreren 10 000 Franken pro Fall eingespart. Weiter konnten die Gemeinden aus den festgestellten Vermögenswerten Rückforderungsansprüche stellen oder sich direkt daraus gütlich tun. Gemäss einem aktuellen Zürcher Urteil können einem Delinquenten sogar die Kosten der privaten Ermittler auferlegt werden. Stelzer betont: «Durch die Arbeiten der Privatdetektei Ryffel AG entstand in jedem Fall eine Signalwirkung für alle fehlbaren Sozialhilfeempfänger der entsprechenden Gemeinden.»
red.



Mittwoch, 15. Februar 2012

Seeparksaal, Arbon

Türöffnung
14.30 Uhr • Beginn 15 Uhr • Ende ca. 17 Uhr

Eintrittskarten erhalten Sie für Fr. 5.– an den Schaltern der TKB Arbon, Horn, Romanshorn und Neukirch sowie an der Tageskasse.

Empfohlenes Alter: Ab 6 Jahren

www.tkb.ch/carlo

Thurgauer
Kantonalbank
Gemeinsam wachsen.

«Ski- und Snowboard» in Davos



Noch gibt es freie Plätze im Jugendsportcamp des Thurgauer Sportamtes in Davos während der Frühlingsferien.

In den Frühlingsferien bietet das Sportamt Thurgau ein Ski- und Snowboard-Lager an. Es findet vom 9. bis 14. April in Davos statt. Noch sind einige Plätze frei.

Rahmenprogramm mit Spassfaktor
Viel Lernen und noch mehr Spass haben, heisst das Motto. Erfahrene «Jugend und Sport»-Leiterinnen und -Leiter bieten den Teilnehmern zwischen 10 und 18 Jahren ein vielseitiges Schneesportprogramm. Beim Skifahren sind eine Einführung und Training im Slalom bzw. Riesenslalom sowie ein Rennen geplant. Im Bereich Snowboard stehen Freestyle-Elemente und ein Contest auf dem Programm. Nebst der sportlichen Ausbildung bieten die «+S»-Leiter auch noch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm.

Nicht für Anfänger

Das Lager ist nicht für Anfänger geeignet. Der Lagerbeitrag beträgt 380 Franken. Darin eingeschlossen sind gemeinsame Reise, Unterkunft, Verpflegung und Unterricht. Kontakt via Sportamt Thurgau, Telefon 052 724 29 41, www.sportamt.tg.ch, E-Mail: sportamt@tg.ch mitg.

FLEISCHMANN
Die Liegenschafts-Experten

Grosszügiges Wohnhaus
mit Wintergarten/Atelier in Arbon.
Gepflegt, komfortabel mit 6½-Zi.;
Garten mit guter Privatsphäre, Garage. Land 639 m², Fr. 995'000.-

Tel. 071 446 50 50, www.fleischmann.ch

STADT ARBON

Auflage Baugesuch
Bauherrschaft: Solenthaler Peter und Angelika, Gottfried-Keller-Strasse 2, 9320 Arbon
Bauvorhaben: Anbau / Sanierung Einfamilienhaus
Bauparcelle: 3050, Gottfried-Keller-Strasse 2, 9320 Arbon
Auflagefrist: 10. Februar 2012 bis 29. Februar 2012
Planaufgabe: Abteilung Bau, Stadthaus, Hauptstrasse 12, 3. Stock
Einsprache: Einsprachen sind innerhalb der Auflagefrist schriftlich und begründet an die Politische Gemeinde Arbon zu richten.

ALLTAG

Arboner Stadtrat blitzt ab
Das ist eindeutig! Die Kommission zur Vorberatung der Änderung des Abfallreglementes (Einführung einer Grundgebühr zur Abfallbeseitigung) erteilt dem Stadtrat eine einstimmige Abfuhr. Sie beschliesst mit 5:0 Stimmen, auf die Vorlage der Exekutive nicht einzutreten. Stadtmann Martin Klöti hat zwar wiederholt darauf hingewiesen, dass bei der Abfallbeseitigung keine Kostendeckung vorhanden sei, die mit den neu vorgesehenen Gebühren erreicht werden könnte. Würde die Gebühr abgelehnt, so Klöti, müsste über eine Steuererhöhung nachgedacht oder aber mit den Leistungen zurückgefahren werden. Die Kommission betont, dass eine saubere Stadt für Einheimische und Auswärtige von grosser Bedeutung sei, weil das städtische Image auch mit der Sauberkeit zusammenhänge. Es sei offensichtlich, dass der achtlose Umgang mit Abfällen zunehme, woraus sich laufend höhere Kosten für die Abfallentsorgung ergäben. Dass sich die Kommission trotzdem gegen die Vorlage stemmt, hat verschiedene Gründe. So gehöre die Sauberkeit zu den Grundaufgaben einer Stadt, wofür Steuern entrichtet werden. Da die vorgesehene Gebühr ohne eine neue Leistung der Stadt erhoben werden soll, entspreche sie einer verkappten Steuererhöhung um gut 2 Prozent. Ungerecht sei die neue Gebühr, weil damit alle gleich viel bezahlen müssten, unbeschrieben von ihren Abfallmengen. «Abfalltouristen» würden überhaupt nicht zur Kasse gebeten; der Verursacher sei in vielen Fällen gar nicht bekannt. Weiter vertritt die Kommission die Meinung, dass eine neue Gebühr die Abfallsituation nicht verbessern, sondern eher verschlimmern würde. Denn die Gebühr provoziere eine Haltung, wonach gedankenlos Abfall produziert werden dürfe, da die Entsorgung ja über die teure Gebühr von jedem Haushalt bezahlt würde. Nun soll der Stadtrat alternative Wege suchen und die Kosten des Werkhofs detailliert auflisten, um allenfalls kostensenkende Massnahmen ergreifen zu können. red.

Aus der Sekundarschulgemeinde Arbon

Besuchstag im Stacherholz

Am kommenden Samstag, 11. Februar, lädt die Sekundarschule Stacherholz in Arbon ab 08.30 Uhr zu einem Besuchstag und einem Informationsanlass zur Sporttagesschule Handball ein.

Interessierten Eltern, Freunden und Bekannten wird ein Einblick in den Schulunterricht geboten. Es werden in jeder Klasse drei Kurzlektionen à 30 Minuten durchgeführt: von 08.30 bis 09.00 Uhr, 09.10 bis 09.40 Uhr und 09.50 bis 10.20 Uhr. Stundenpläne liegen beim Haupteingang auf. Im Zimmer für Textiles Werken können die Arbeiten von Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen

Klassen besichtigt werden. Ab 10.20 Uhr findet der Apéro im Singaal statt. Die Schülerinnen und Schüler sowie das Lehrerteam freuen sich auf viele Besucher. Ab dem Schuljahr 2012/13 steht begabten und motivierten Handballerinnen und Handballern in der Sekundarschule Stacherholz die Möglichkeit zur Verfügung, schulische und sportliche Ausbildung zu kombinieren. Zum Thema «Thurgauer Sporttagesschule Handball Arbon» findet von 09.00 bis 09.50 Uhr im Singaal ein Informationsanlass für alle interessierten Eltern und Jugendlichen (auch Auswärtige) statt.

SSG Arbon

Gemeindeordnung ändern

Mit einer Motion will SP-Stadtparlamentarier Peter Gubser die Gemeindeordnung der Stadt Arbon vom 27. Juni 2006 ändern... und der Stadtrat hat nichts dagegen! Geändert werden soll der Passus, dass dem Stadtrat, den Kommissionen und Behörden mit selbstständiger Entscheidungsbefugnis, dem Wahlbüro sowie der Rechnungsprüfungskommission nicht gleichzeitig Verwandte wie Ehegatten, Eltern und Kinder, sowie ihre Ehegatten und schliesslich Geschwister und ihre Ehegatten angehören dürfen. Dieser Verwandtenschluss gelte

nicht für das Stadtparlament. Ursache für die von zehn Motionären angesprochenen Rechtsunsicherheiten sind laut dem Stadtrat unterschiedliche Regelungen in der Arboner Gemeindeordnung und in der Thurgauer Kantonsverfassung. Aufgrund des Vorrangs übergeordneter Rechts sei die Rechtslage klar, weshalb die Motionäre zu Recht eine Anpassung der Gemeindeordnung an die tatsächliche Rechtsituation forderten. Deshalb empfiehlt der Stadtrat, die Motion als erheblich zu erklären, damit die Gemeindeordnung entsprechend überarbeitet werden kann. red.

Sportfischer für Fischpacht gesucht

Das Fischpacht-Konsortium hat seit 1944 die Fischereirechte aller Fließgewässer der Politischen Gemeinde Arbon in Pacht. Die Stadt Arbon hat die Fischpacht bis 2017 an uns vergeben. Vier Fischer können somit die einheimischen Bäche hegen und pflegen und in nächster Umgebung den Angelsport ausüben. Wir strukturieren unsere Aufgaben neu und geben einem aktiven Sportfischer die Gelegenheit, bei uns mitzumachen. Für einen Arboner Sportfischer besteht die Möglichkeit, sich an der Fischpacht zu beteiligen. Der Bewerber muss Freude an der Natur

haben und Zeit haben Kontroll- und Hegefunktionen zu übernehmen. Fischerträge und Fischerlatein stehen bei uns nicht im Vordergrund. Neben den Bächen Imbersbach, Aach, Fallentürlibach, Feilerbach (Chrottenbach), Hegibach, Roggwilerbach, Saalbach betreuen wir auch den Stadtweiher; von der Bachpflege über das Abfischen und Fischbewirtschaftung bis zum Sportangeln. Schriftliche Bewerbungen sind an Peter Binkert, Rebenstrasse 67, Arbon, unter Tel. 071 446 84 32 zu richten. Für weitere Auskünfte steht Peter Binkert gerne zu Verfügung. mitg.

Ortszulage motiviert nicht

Am 29. September 2008 setzte das Stadtparlament durch, dass in Arbon wohnhaftes städtisches Personal eine Ortszulage von jährlich 500 Franken erhält. Nun will SVP-Parlamentarier Andrea Vonlanthen von der Regierung wissen, wie sich diese Ortszulage bisher ausgewirkt hat. Der Stadtrat stellt fest, dass in den vergangenen drei Jahren pro Jahr durchschnittlich rund 20 000 Franken an Ortszulagen ausbezahlt wurden. Es zeige sich jedoch, dass ein solcher Bonus kaum dazu beitrage, dass sich Mitarbeitende eher für Arbon als Wohnort entschieden. Dieser Trend sei weder alarmierend noch überraschend, weil die Mobilität in der heutigen Zeit laufend zunehme. In einzelnen Abteilungen und Fachbereichen (Abteilung Soziales oder Steueramt) sei ein auswärtiger Wohnort ohnehin verständlich, wenn nicht sogar aus Gründen der Arbeitssicherheit zu empfehlen. Der Stadtrat ist überzeugt, dass die positive Entwicklung von Arbon auch dazu beitragen wird, dass wieder vermehrt städtische Angestellte Arbon als Wohnort wählen werden. Ziel sei es, Arbon wieder für alle Bevölkerungsschichten zu einer attraktiven Wohngemeinde zu gestalten. Für diese Strategie brauche es eine kontinuierliche Erneuerung der veralteten Wohnüberbauungen sowie eine zielgerichtete und städtebaulich sinnvolle Entwicklung der vorhandenen Entwicklungsareale. Insbesondere sei eine Erhöhung der Wohneigentumsquote anzustreben. Eine gute Bevölkerungsdurchmischung sei eine Voraussetzung für eine lebendige Stadt. Dadurch werde die Wohnattraktivität von Arbon weiter erhöht. Explizid schreibt der Stadtrat: «Die Mitarbeitenden der Stadt Arbon beweisen andererseits aber mit ihrem Einsatz und Pflichtbewusstsein auch, dass die Identifikation mit dem Arbeitgeber nicht abhängig ist vom Wohnort.» Auch in diesem Punkt sei eine Angleichung an die Privatwirtschaft spürbar. Schliesslich sei der Stadtrat bei einer Änderung des Reglements durchaus bereit, über eine allfällige Aufhebung der Ortszulage zu diskutieren. red.



tc-fitness.ch



Coaching you better.

STADT ARBON

Öffentliche Auflage
Abgestützt auf § 21 Strassen und Wege liegt nachstehendes Bauvorhaben öffentlich auf:

Bauvorhaben: Sanierung Alte Poststrasse, Massnahmen Tempo 30, Signalisation / Markierung, Vertikalversatz (Schwellen) / Leitelemente

Auflageort: Abteilung Bau, Stadthaus, Hauptstrasse 12, 3. Stock, 9320 Arbon, (Mo.–Fr. nachm. von 14.00–17.00 Uhr bzw. Do. bis 18.00 Uhr und Fr. bis 16.00 Uhr)

Auflagefrist: 10. Febr. 2012 bis 29. Febr. 2012

Während der Auflagefrist kann jedermann, der ein rechtliches Interesse nachweist, schriftlich Einsprache beim Stadtrat Arbon, Stadthaus, Hauptstrasse 12, 9320 Arbon erheben. Die Einsprache ist zu begründen und hat einen Antrag zu enthalten.

sekundar
schulgemeinde arbon

Einladung zur öffentlichen Orientierungsversammlung 2012

Voranschlag 2012

Mittwoch, 22. Februar 2012, 19.30 Uhr
Aula Schulzentrum Stacherholz, Arbon

Wir freuen uns, Sie umfassend zu informieren und Ihre Fragen zu beantworten.

Die Behörde der Sekundarschulgemeinde Arbon

Wir lassen Sie auch im Internet nicht im Stich

online

www.felix-arbon.ch



Einladung zur Podiumsdiskussion

«Initiative oder Gegenvorschlag»

Für die Initiative:
Andrea Vonlanthen (SVP)
Hanspeter Belloni (SVP)

••••

Für den Gegenvorschlag:
Stadtrat Hans Ulrich Züllig (FDP)
Riquet Heller (FDP)
Luzy Schmid (CVP)
Fabio Telatin (SP)

••••

Gesprächsleitung: M. Haltiner

••••

Mittwoch, 15. Februar 2012
19:30 Uhr

im Mehrzweckraum der neuen Sänthshalle an der Thomas-Bornhauserstr. 14, 9320 Arbon

Das Komitee für eine ehrliche Sozialhilfe besteht aus:

Inge Abegglen, Roman Buff, Bernhard Bertelmann, Lukas Graf, Andreas Grubelnik, Peter Gubser, Riquet Heller, Kaspar Hug, Werner Keller, Silke Sutter Heer, Fabio Telatin und Rosmarie Wenk

und wird unterstützt von:

CVP Arbon, EVP Arbon, FDP Arbon, SP Arbon, Gewerkschaftsbund Arbon, Helene Bodenmann, Dominik Diezi, Didi Feuerle, Barbara Fuhrer, Claudius Graf-Schelling, Michaela Hausamann, Heinz Herzog, Regina Hiller, Vroni Hofstetter, Alexandra Keel, Jürg Niggli, Edith Schaffert, Röbi Schwarzer, Susanne Treier, Erica Willi-Castelberg,

«Die SVP-Initiative und der Gegenvorschlag wollen das Gleiche: Ein politisches Signal für den Sozialdetektiv. Die Initiative hat aber zahlreiche Mängel. Die haben wir eliminiert. Ich sage darum Nein zur Initiative und Ja zum Gegenvorschlag. Er ist einfach besser.»



Riquet Heller,
Präsident der vorbereitenden Kommission des Stadtparlaments

Sozialhilfe fördert berufliche und soziale Integration

Hilfe zur Selbsthilfe



22 Prozent aller Sozialhilfebeziehenden in der Schweiz sind Alleinerziehende

Die Leistungen der Sozialhilfe bestehen nicht nur aus der Zahlung von Unterstützungsbeiträgen. Gerade bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird die berufliche und soziale Integration gefördert, damit die Abhängigkeit von der Sozialhilfe überwunden werden kann.

Mit bedarfsabhängigen Unterstützungsbeiträgen garantiert die Sozialhilfe ein Mindesteinkommen, das tiefer ist als das betriebsrechtliche Existenzminimum. Der monatliche Grundbetrag für eine Einzelperson beträgt 977 Franken.

Einstieg ins Erwerbsleben
Für junge Menschen ist es besonders wichtig, den Anschluss ans Berufsleben nicht zu verpassen. Die Sozialhilfe passt die finanziellen Leistungen deshalb den individuellen Lebensbedingungen und Ausbildungsbedürfnissen von jungen Erwachsenen an und unterstützt sie beim Einstieg in die Erwerbsarbeit. Viele Sozialhilfebeziehende haben jedoch mangels beruflicher Qualifi-

kation keine Chance mehr auf eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Für diese Menschen werden Arbeitsplätze im ergänzenden Arbeitsmarkt gesucht. Das Arboner Sozialamt arbeitet deshalb eng mit der Sozialfirma Dock Arbon zusammen.

Schwarzarbeit häufigster Missbrauch
Durch diese Integrationsmassnahmen wird der Schwarzarbeit und damit der verbreitetsten Form von Sozialhilfemissbrauch vorgebeugt. Was als Missbrauch gilt, wird im Gegenvorschlag zur Initiative «Stopp dem Sozialhilfemissbrauch» klar zum Ausdruck gebracht, während der Initiativtext mit dem schwammigen Begriff «Missbrauchsverdacht» operiert. Nicht nur, dass in der Initiative die Zuständigkeiten beim Stadtrat und damit beim falschen Gremium liegen – dem Initiativtext mangelt es auch an klar interpretierbaren Formulierungen, was bei der Umsetzung zu Problemen führen kann. Im Gegenvorschlag wurden diese Mängel behoben.

Nein zur SVP-Initiative. Der Gegenvorschlag ist besser!

Sozialdetektiv

Komitee für eine ehrliche Sozialhilfe:
Inge Abegglen, Roman Buff, Bernhard Bertelmann, Lukas Graf, Andreas Grubelnik, Peter Gubser, Riquet Heller, Kaspar Hug, Werner Keller, Silke Sutter Heer, Fabio Telatin und Rosmarie Wenk

In 50 % der Fälle sind Menschen nur für einige Monate auf Sozialhilfe angewiesen. Oftmals benötigen sie eine Unterstützung von wenigen 1000 Franken. Sehr viel teurer wird es, wenn Kinder in einem Heim platziert werden müssen. Das kann pro Tag 300 bis 500 Franken kosten, über Jahre hinweg.

Portrait von Sozialhilfebezügern: Sven K.

Sven K. war in der 4. Klasse im Bergli-Schulhaus, als die Polizei die erste Gefahrenmeldung an die Vormundschaftsbehörde richtete. Er hatte im Elektronikgeschäft drei Kopfhörer gestohlen und war dabei erwischt worden. Die Nachfrage beim Klassenlehrer ergab, dass sich Sven in den letzten Monaten stark verändert hatte. Mehrmals pro Woche kam er verspätet zur Schule, oft ohne Hausaufgaben. Abklärungen ergaben, dass der Junge völlig auf sich allein angewiesen war. Die Mutter war in die Drogensucht zurückgefallen, oft nicht zu Hause, selten ansprechbar. Der Junge bekam Geld für Lebensmittel, d.h. Kebab, Cola und Chips. Wenn er nicht auf der Strasse mit anderen Kindern spielte oder «Scheiss» machte, hockte er vor dem Fernseher. Unter diesen Umständen wurden die Schulleistungen immer schlechter, obwohl Sven ein durchaus intelligenter Schüler war. Die Mutter sah ein, dass es so nicht weiter gehen konnte. Der Junge benötigte einen geschützten und geordneten Rahmen. Eine Heimeinweisung war unvermeidlich. In der Hoffnung, den Buben später wieder zu sich nehmen zu können, stimmte sie einer Therapie zum Drogenentzug zu. Das war vor drei Jahren. Sven ist noch immer im Heim. Er hat sich gut entwickelt, ist mittlerweile einer der besten Schüler. Trotzdem ist er oft traurig. Er hat seine Mutter schon mehrere Monate nicht mehr gesehen. Sie hat den Entzug nicht geschafft. Eine Rückkehr nach Arbon zu seinen ehemaligen Kollegen bleibt ein Wunschtraum.

Dieses Portrait ist erfunden. Es soll beispielhaft zeigen, wer auf Sozialhilfe angewiesen ist.

Publireportage

VITRINE

Jugendorchester Bodensee (JOB) – ein Pilotprojekt von vier Oberthurgauer Musikschulen

Motivation und Lebensschule

Seit einem halben Jahr proben sie zusammen, und am kommenden Sonntag, 12. Februar, präsentieren sich die jungen Musiker des neuen Jugendorchesters Bodensee unter der Leitung von Karin Sobaszkiwicz um 17.00 Uhr in der evangelischen Kirche Neukirch erstmals der Öffentlichkeit. Dieses Ensemble ist ein gemeinsames Pilotprojekt von vier verschiedenen Oberthurgauer Musikschulen... mit hervorragenden Zukunftsperspektiven.

Leo Gschwend von der Musikschule Arbon, Prisca Müller von der Musikschule Egnach, Julia Kräuchi vom Musikkollegium Romanshorn und Philipp Kreyenbühl von der Musikschule Amriswil warten gespannt auf den kommenden Sonntag, 12. Februar. Um 17 Uhr lädt das gemeinsam gebildete Jugendorchester Bodensee (JOB) unter der Leitung von Karin Sobaszkiwicz in der – akustisch hervorragenden – evang. Kirche Neukirch zu einem klassischen Konzert mit Werken von Benjamin Britten und Edvard Grieg ein.

Leitung durch Karin Sobaszkiwicz
Jugendorchester haben im Oberthurgau eine lange Tradition. Unvergess-

Das Jugendorchester Bodensee
Violine: Matthias Bächler, Konzertmeister; Winnie Cai, Diana Sonja Tobler, Sophie Gomes, Martina Bichsel, Anna Büchi, Justine Schedler, Maja Huber, Noemi Renda, Sina Lehmann, Natascha Bez, Paula Mourad, Lynn Albrecht, Julia Zellweger, Désirée Ammon, Michaela Gubser, Moric von Toszeghi. Viola: Milena Schneider, Till Schacher. Violoncello: Myriam Bächler, Margrit Richter-Klier, Fabian Krömmler. Kontrabass: Karin Müller, Eva Segmüller. Akkordeon: Nicole Sutter. Querflöte: Corinne Duijts, Patricia Lehner. Klarinette: Fiona Saladin, Cédric de Rinaldis. Fagott: Sarah Schwedes, David Grosse. Harfe: Sara Blatter. Perkussion: Simon Schwedes, Robin Leu, Pascal Keller.



Letzte Proben des Jugendorchesters Bodensee (JOB) unter der Leitung von Karin Sobaszkiwicz für das erste Konzert vom Sonntag, 12. Februar, um 17.00 Uhr (Eintritt frei, Kollekte) in der evangelischen Kirche in Neukirch.

lich sind für viele Jugendliche die Musikkollegien in Wien, im Elsass oder in Finnland, und auch verschiedene Musicals wie Tom Sawyer oder Annie haben bei den jungen Musikerinnen und Musikern positive Erinnerungen hinterlassen. Bis 2008 lag die Koordination von gemeinsamen musikalischen Aktivitäten bei Leo Gschwend, der in dieser Funktion vor vier Jahren durch Karin Sobaszkiwicz abgelöst wurde. Die musikalische Leiterin unterrichtet an allen vier Musikschulen in Amriswil, Arbon, Egnach und Romanshorn und profitiert dadurch nebst den musikalischen auch von organisatorischen Kenntnissen. Der aktuellen Leiterin ist es ein Anliegen, mit einem schlagkräftigen Jugendorchester die Synergien zu nutzen und das Ergebnis daraus einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Dabei soll das Repertoire nicht nur aus klassischen Werken wie beim Konzert am nächsten Sonntag in Neukirch bestehen, sondern möglichst vielseitig gestaltet werden.

Rotation für weitere Auftritte
Bestand das Jugendorchester früher ausschliesslich aus Streichern, so wurde dieses im JOB durch Bläser

und Rhythmiker komplettiert. Die rund 35 Mitglieder setzen sich vornehmlich aus Jugendlichen im Oberstufenalter zusammen, doch schaffen teilweise auch jüngere Talente die Aufnahme ins JOB. Und schliesslich wird das Ensemble durch junge Erwachsene ergänzt, die in dieser Formation erstmals Orchestererfahrung sammeln können. Auf das erste öffentliche Konzert hin wurde im letzten Halbjahr jeweils am Montag in Arbon und am Dienstag in Amriswil geprobt. Geplant ist für weitere öffentliche Auftritte nach Neukirch eine Rotation in allen vier Gemeinden, welche in ihren Musikschulen insgesamt rund 2000 Jugendliche ausbilden.

Mitwirkung auch sozial wichtig
Für die Egnacher Musikschulleiterin Prisca Müller bedeutet die Integration in ein gemeinsames Orchester für die Jugendlichen noch mehr Motivation zum Üben und ist auch sozial sehr wichtig. Und als Leiterin des Musikkollegiums Romanshorn bringt es die ehemalige Schülerin von Leo Gschwend, Julia Kräuchi, auf den Punkt: «Das JOB ist für die Jugendlichen auch eine hervorragende Lebensschule!» eme

Projekt «Lebensraum Altstadt»

Seit im September 2011 die Ergebnisse aus den Interviews vorgestellt wurden, hat ein Expertenteam unter der Federführung der Stadt verschiedene Verkehrsregime-Lösungen ausgearbeitet. Zusammen mit der Bevölkerung sollen diese nun diskutiert und weiter bearbeitet werden. Start des ersten Workshops ist am 13. März. Die gemeinsame Entwicklung des «Lebensraums Altstadt» ist der Stadt ein wichtiges Anliegen. Das zukünftige Verkehrsregime soll darum zusammen mit den Menschen, die hier wohnen, arbeiten, ein Geschäft betreiben, die Altstadt als Gast besuchen oder ihr nahestehe, festgelegt werden. Zeitgleich dazu sollen auch, während dreier Workshops, die Nutzung und mögliche Gestaltung der Altstadt diskutiert werden. Der erste Workshop findet am 13. März 2012 im Seeparksaal Arbon statt. Die weiteren Workshops sind für den 5. Juni und für den 4. September vorgesehen. An den Workshops teilnehmen können nebst allen bereits persönlich kontaktierten Personen auch jene, die grundsätzlich an einer positiven Entwicklung der Altstadt interessiert sind. Eine Vorbereitung ist nicht nötig, eine Anmeldung jedoch unbedingt erforderlich. Ebenso wird mit einer Anmeldung die verbindliche Teilnahme an allen drei Workshops vorausgesetzt. Die Workshops starten jeweils um 19 Uhr und dauern bis circa 22 Uhr. – Anmeldung bis Freitag, 24. Februar, an: monique.trummer@arbon.ch oder an: Stadthaus Arbon, Lebensraum Altstadt, Monique Trummer, Hauptstrasse 12, 9320 Arbon. Medienstelle Arbon

Raphael Amhof tritt zurück

Raphael Amhof tritt nach etwas mehr als einem Jahr aus persönlichen Gründen per sofort als Präsident der Kirchenvorsteherschaft der katholischen Kirchgemeinde Horn zurück. Die Kirchenvorsteherschaft nimmt mit Bedauern von der Demission Kenntnis. Bis eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger Raphael Amhofs gewählt ist, wird die Kirchenvorsteherschaft interimistisch von Gemeindeleiter Jürgen Bucher präsidiert. pd

Das perfekte Herz

Eines Tages stand ein junger Mann mitten in der Stadt und erklärte, dass er das schönste Herz im ganzen Tal habe. Eine grosse Menschenmenge versammelte sich und sie alle bewunderten sein Herz, denn es war perfekt. Es gab keinen Fleck oder Fehler in ihm. Ja, sie alle gaben ihm Recht, es war wirklich das schönste Herz, das sie je gesehen hatten. Der junge Mann war sehr stolz und prahlte noch lauter über sein schönes Herz.

Plötzlich tauchte ein alter Mann vor der Menge auf und sagte: «Nun, dein Herz ist nicht annähernd so schön, wie meines.» Die Menschenmenge und der junge Mann schauten das Herz des alten Mannes an.

Es schlug kräftig, aber es war voller Narben, es hatte Stellen, wo Stücke entfernt und durch andere ersetzt worden waren. Aber sie passten nicht richtig und es gab einige ausgefranste Ecken... Genau gesagt, waren an einigen Stellen tiefe Furchen, in denen ganze Teile fehlten. Die Leute starrten ihn an und dachten: Wie kann er behaupten, sein Herz sei schöner?

Der junge Mann schaute auf des alten Mannes Herz, sah dessen Zustand und lachte: «Du musst scherzen», sagte er, «dein Herz mit meinem zu vergleichen. Meines ist perfekt und deines ist ein Durcheinander aus Narben und Tränen.»

«Ja», sagte der alte Mann, «deines sieht perfekt aus, aber ich würde niemals mit dir tauschen. Jede Narbe steht für einen Menschen, dem ich meine Liebe gegeben habe. Ich reisse ein Stück meines Herzens heraus und reiche es ihnen und oft geben sie mir ein Stück ihres Herzens, das in die leere Stelle meines Herzens passt. Aber weil die Stücke nicht genau passen, habe ich einige raue Kanten, die ich sehr schätze, denn sie erinnern mich an die Liebe, die wir teilten. Manchmal habe ich auch ein Stück meines Herzens gegeben, ohne dass mir der andere ein Stück seines Herzens zurückgegeben hat. Das sind die leeren Furchen. Liebe geben heisst manchmal auch ein Risiko einzugehen. Auch wenn diese Furchen schmerzhaft sind, bleiben sie offen und auch sie erinnern mich an die Liebe, die ich für diese Menschen empfinde. Ich hoffe, dass sie eines Tages zurückkehren und den Platz ausfüllen werden. Erkennst du jetzt, was wahre Schönheit ist?»

Der junge Mann stand still da und Tränen rannen über seine Wangen. Er ging auf den alten Mann zu, griff nach seinem perfekten jungen und schönen Herzen und riss ein Stück heraus. Er bot es dem alten Mann mit zitternden Händen an. Der alte Mann nahm das Angebot an, setzte es in sein Herz. Er nahm dann ein Stück seines alten vernarbten Herzens und füllte damit die Wunde in des jungen Mannes Herzen. Es passte nicht perfekt, da es einige ausgefranste Ränder hatte.

Der junge Mann sah sein Herz an, nicht mehr perfekt, aber schöner als je zuvor, denn er spürte die Liebe des alten Mannes in sein Herz fließen. Sie umarmten sich und gingen fort, Seite an Seite.

14. Februar Valentinstag Tag der Freundschaft



Impuls
Coiffure

♥-lichen
Dank für Ihre
Kundentreue

Brigitta Egli
Hauptstrasse 1, 9320 Arbon
Telefon 071 446 41 41

HOTEL
RESTAURANT
park
Arbon, Tel. 071 446 11 19
info@restaurantpark.ch
www.restaurantpark.ch
Samstag Ruhetag

Feine weisse und grüne
Spargelspezialitäten mit
verschiedenen Fleisch- und
Fischgerichten

Wir wünschen Ihnen «en Guete»!
Familie Flühler und Personal

Voranzeige: Betriebsferien
So., 19. bis Fr., 24. Februar

Lichtoase

Edelsteine, Räuchereien,
Schmuck, Bücher, Düfte,
Musik-CD's

Mo geschlossen
Di-Do 13.30-19.00 Uhr
Fr 13.30-20.00 Uhr
Sa 09.00-17.00 Uhr

Monika Schöni
St.Gallerstrasse 45
9320 Arbon,
Tel. +41 71 440 23 04
lichtoase@bluewin.ch

EL ASTURIANO
restaurante · tapas · bar

Zum Valentinstag

Dienstag, 14. Februar, abends



Meeresfrüchteteller
mit einem Glas Cava

Fr. 35.- pro Person

Hauptstrasse 7, Arbon,
Tel. 071 440 33 40



Am Dienstag, 14. Februar
servieren wir Ihnen
am Abend ein 4-Gang
Valentinstags-Menü
Wir bitten um Reservation

Restaurant Michelas Ilge
Kapellgasse 6, CH-9320 Arbon
T +41 (0) 71 440 47 48
www.michelasilge.ch
michelasilge@gmx.ch

RESTAURANT - BAR PÖSTLI STACHEN

St.Gallerstrasse 216, 9320 Stachen, Tel. 071 570 33 65, Raucherlokal



Liebe Gäste,
ab sofort ist das bestbekannte Restaurant Pöstli Stachen
wieder neu eröffnet. Wir würden uns freuen, Sie als unsere Gäste
zum Znüni, Zmittag oder auch nur auf ein Bier begrüßen zu dürfen.

Freddy und Kurt Würgler

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 8.00 - 23.00 Uhr
Samstag 8.00 - 14.00 Uhr
Sonntag Ruhetag



Liliane

Hair - Studio mit Ambiente

Liliane Dudli
Seeblickstrasse 11
9320 Arbon

071 446 49 50
www.coiffeurliliane.ch

BLUMEN
lunaria

BLUMEN lunaria | St.Gallerstrasse 41 | CH-9320 Arbon | 071 440 22 24

Aus dem Gemeinderat Steinach

Brücke kostet 24 000 Franken mehr

Die Steinacher Bürgerschaft hat für den Neubau der Fussgängerbrücke bei der Steinachmündung an der Bürgerversammlung im März 2011 einen Kredit von 291 000 Franken bewilligt. Im damaligen Kredit waren eine weitere Submission auf Grund des Interesses eines Brückenbauers aus der Region, zusätzliche Abklärungen für Brücken- und Geländervarianten, eine bessere Variante für den Zugang auf der Hafenseite sowie die Einweihungsfeierlichkeiten vom 2. Juli 2011 nicht enthalten. Daraus sind Mehrkosten von rund 24 000 Franken entstanden. Die vom Gemeinderat genehmigte und vom kantonalen Baudepartement geprüfte Bauabrechnung zeigt Baukosten von Fr. 315 333.75. Daran hat der Kanton St.Gallen seine Kostenbeteiligung von 65 Prozent oder Fr. 204 966.95 bestätigt und diesen Subventionsbeitrag der Gemeinde ausbezahlt. Die zu Lasten der Gemeinde verbleibenden Baukosten belaufen sich auf Fr. 110 366.80 und liegen damit über dem Gemeindeanteil von 102 000 Franken gemäss Gutachten. Für die Mehrkosten von Fr. 8366.80 hat der Gemeinderat, gestützt auf die Fi-



Für den Bau der neuen Fussgängerbrücke in Steinach sind Mehrkosten von 24 000 Franken entstanden.

nanzkompetenzen in der Gemeindeordnung, einen Nachtragskredit bewilligt.

Projektierungskredite an der kommenden Bürgerversammlung

An der kommenden Bürgerversammlung vom 26. März 2012 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über zwei bedeutungsvolle und zukunftsgerichtete Projektierungskredite zu entscheiden. Für die Planung einer Erweiterung im «Betreuten Wohnen Garten Plus» wird ein Planungskredit von 580 000 Franken beantragt. Diese Erweiterung hat der Gemeinderat bereits Ende Oktober 2011 mit der regen Nachfrage, insbesondere auch einer Demenzstation und dem Verzicht auf eine Mitbeteiligung an der Pflegeheimweiterung in Arbon, begründet. Grundlage für die Vorentscheidungen des Gemeinderates waren die Erarbeitung eines Zukunftskonzeptes «Wohnen im Alter in Steinach» und einer Machbarkeitsstudie. Mit dem beantragten Projektierungskredit von 580 000 Franken sollen die Grundlagen für einen Baubauentscheid im Jahre 2013 erarbeitet werden.

Die Planung zur Sanierung der Steinach mit Hochwasserschutz und Renaturierung hat den Gemeinderat und weitere Bevölkerungskreise im vergangenen Jahr stark beschäftigt. Über die Planungsarbeiten mit den

drei Workshops im vergangenen Jahr wurde umfassend informiert. Mit diesem Workshopprozesses und der daraus entstandenen Bestvariante wird das Machbarkeitsstudium abgeschlossen. An der kommenden Bürgerversammlung wird nun ein Projektierungskredit von 750 000 Franken für die Detailplanung beantragt. Die Gesamtkosten für das Projekt werden auf rund 12 Millionen Franken geschätzt, wobei sich Bund und Kanton daran mit rund 6 Millionen oder der Hälfte beteiligen werden.

Daniel Friederich, neuer Mitarbeiter Werkhof

Für die vakante Stelle beim Werkhof, Anlagenunterhalt, hat der Gemeinderat auf Grund der eingegangenen Bewerbungen Daniel Friederich, Muolen, gewählt. Der neue, 47-jährige Mitarbeiter hat die Berufsausbildung als Zimmermann abgeschlossen und sammelte in den vergangenen Jahren auch mit anderen Tätigkeiten eine reiche Berufserfahrung. Daniel Friederich wird vor allem im Anlagenunterhalt Weidenhof und Bootshafen eingesetzt und übernimmt im Grundsatz die Aufgaben von Franz Gangl, welcher als Bereichsleiter Anlagenunterhalt per 1. Januar 2012 die Nachfolge von Roland Knöpfel als Platzwart Weidenhof übernommen hat.

GKS

«Frühlings-FerienSpass» mit neuen Angeboten

Der «FerienSpass» ist ein beliebtes und attraktives Angebot der Kinder- und Jugendarbeit Arbon. Das Angebot ermöglicht es zu Hause gebliebenen Kindern und Jugendlichen, ab dem Kindergarten bis zur Oberstufe, ihre Ferien sinn- und lustvoll zu verbringen. Der nächste «FerienSpass» startet am Samstag, 7. April 2012. Neben einer Reihe altbekannter Kurse gibt es auch einige neue Angebote. So zum Beispiel ein Pfeil- und Bogen-Kurs sowie ein Feuer- und Flammen-Kurs. Bei letzterem lernen die Teilnehmenden unter anderem mit einfachsten Mitteln und ohne Feuerzeug oder Streichholz ein Feuer zu entfachen. Angeboten werden die beiden Kurse von Remo Gulgol, Erlebnisgarten Buchhorn. Organisiert und durchgeführt wird der «FerienSpass» von der Kinder- und Jugendarbeit Arbon, in Zusammenarbeit mit der Mobiliar Versicherung. Dank des Sponsorings seitens der Versicherung kann der «FerienSpass» dreimal jährlich während der Frühlings-, Sommer- und Herbst-Ferien angeboten werden. Neben den Roggwilern können sich neu auch Kinder und Jugendliche aus Steinach anmelden und von den Angeboten profitieren. Anmeldeschluss für alle Erlebnisfreudigen ist der Montag, 20. Februar. Anmeldungen werden online oder per Post entgegengenommen. Das entsprechende Kursprogramm mit dem Anmeldetalon für die briefliche Anmeldung wird in den nächsten Tagen über die Schulen verteilt. Zugleich kann das Programm auf der Homepage der Kinder- und Jugendarbeit www.kinderundjugend.arbon.ch herunter geladen werden. Dass der «FerienSpass» einem Bedürfnis entspricht, zeigen auch die Teilnehmerzahlen, welche in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen sind. Im Jahre 2011 begrüßte die Kinder- und Jugendarbeit Arbon insgesamt 673 Kinder und Jugendliche. Diese nahmen an total 1398 Kursen teil, was einer Steigerung von rund 400 Kursteilnahmen gegenüber 2010 entspricht. Tendenz weiter steigend.

Medienstelle Arbon

Vereins-ecke

Fit ins 100. Vereinsjahr

An der 99. HV des Kavallerievereins Egnach und (Arboner) Umgebung schauten die Ressortleiter Ursi Wehrle, Werner Hess und Peter Rüttimann auf die erfolgreichen Aktivitäten aus ihren Sparten Aktive Reiter, Fahren und Junioren zurück. In den Disziplinen Dressur, Fahren, Junioren-Vierkampf und Voltige konnten Teams des Kavallerievereins gewinnen oder sehr gute Klassierungen erreichen. Vereinsintern aber sind die Wanderpreis-Prüfungen wichtig – als Wanderpreisgewinner 2011 konnten geehrt werden: Dressurprüfung Aktive – zwei Siegerinnen: Isabella Raper mit Landavolo und Annette Notz mit Crazy Lucia; Dressurprüfung Junioren: Tamara Schapper mit Rhodina; Vereinscup Springen: Sara Notz mit Bazooka; Veteranencup Springen: Claudia Keller mit Escorial V; Fahrcup: Hans Bauer mit Espoir; Herbstprüfung: Raphael Keller mit Crazy III. Die sportliche Jahreswertung unter dem Namen «Sportcup» gewann erneut Hans Bauer mit Espoir. Die Vereins-Jahreswertung, wo der Sieger aus einem Mix an Teilnahme und Resultaten der Vereinsprüfungen und Versammlungen ermittelt wird, gewann zum zweiten Mal in Folge Stefanie Landolt mit Leny Loop. Kürzlich durften die Verantwortlichen des Ressorts Junioren aus den Händen von Peter Bär den Sportförderungspreis 2011 des Panathlon-Clubs Thurgau entgegennehmen. 2013 darf der Verein sein 100-jähriges Bestehen feiern. Ein Höhepunkt steht bereits fest: die Organisation der OKV (Verband Ostschweizerischen Kavallerie- und Reitvereine) Delegiertenversammlung Ende November. Doch noch steht das Vereinsjahr 2012 an. Hier wird als wichtigster Eckpfeiler die traditionelle Springkonkurrenz vom 17. bis 19. August auf dem Buberg, Neukirch, stattfinden; darin integriert ein Fahrturnier. Die nächsten Veranstaltungen: am Sonntag, 4. März, findet im gewohnten Rahmen das Faschnachtspringen statt, und drei Wochen später, am 25. März, die vereinsinterne Dressurprüfung. mitg.

Neues Angebot im Fitnesscenter «Moschtihuus» in Horn

Gesunde Spezialitäten



Giuseppe und Monika Suozzi bieten im «Moschtihuus» nicht nur Fitnessgeräte und Ernährungsberatung, sondern auch biologische Produkte an.

Wer sich im «Moschtihuus» in Horn fit hält, soll auch danach Spass haben. Im integrierten Café werden wohlbekömmliche Genussmittel angeboten, und im Shop wird grosser Wert auf biologische Produkte gelegt. Natürlich gilt das öffentliche Gastroangebot nicht nur für Mitglieder des modernen Fitnesscenters.

«Unser Angebot wurde in den vergangenen drei Monaten rege benutzt», freuen sich Giuseppe und Monika Suozzi über den Erfolg des «Qualitop»-geprüften Fitnesscenters «Moschtihuus» in Horn, das von verschiedenen Krankenkassen mit Zusatzversicherung anerkannt wird. Die Inhaber sprechen damit nicht nur Trainingsmöglichkeiten an, sondern auch das öffentliche Café mit dem Lebensmittelshop mit vorwiegend biologischen Spezialitäten aus Italien und der Schweiz.

«Metabolic Balance»-Programm

Das «Moschtihuus» an der Tübacherstrasse 19 in Horn ist für gesundheitsbewusste Menschen eine wichtige Adresse. Das Fitnesscenter bietet neben modernsten Trainingsgeräten (mit Radio, TV und Internet) und dem ganzheitlichen Stoffwechselprogramm «Metabolic Balance» auch fachkundige Beratung über

eine gesündere Lebensweise und ausgewogenere Ernährung an. Giuseppe und Monika Suozzi sind aber nicht nur Theoretiker, sondern bieten im integrierten Shop zu vernünftigen Preisen verschiedene Spezialitäten wie (Raps)Öle, Essig, Nudeln, Saucen oder Tee auf biologischer Basis sowie verschiedene Weine an. Besonders beliebt sind auch die individuell zusammengestellten Geschenkspäckli... verbunden mit wertvollen Informationen. Und im «Moschtihuus» kann Shopping gleich noch mit einer Kaffeepause verbunden werden. Das gastronomische Angebot umfasst neben verschiedenen Kaffeeangeboten (Nespresso) und Gipfeli in einer Vitrine auch Salate, Birchermüsli, Panini und verführerische Dolce (Süssigkeiten). Empfehlenswert sind auch die verschiedenen eiweisshaltigen Fitness-Shakes.

Wer seine zum Jahreswechsel gefassten guten Vorsätze endlich in die Tat umsetzen will, hat dazu im «Moschtihuus» (Montag bis Freitag von 9 bis 22 Uhr und Samstag/Sonntag von 9 bis 15 Uhr) Gelegenheit: Bis Ende Februar wird das Jahresabo sogar noch um 100 Franken günstiger angeboten! – Weitere Informationen unter 071 841 24 40.

red.

Hügli wächst moderat

Die Hügli Gruppe hat in einem herausfordernden Umfeld im Geschäftsjahr 2011 ein moderates organisches Umsatzwachstum von 1.4 Prozent erzielt, lag aber mit einem Umsatz von 332 Mio. Franken unter ihren Erwartungen. Der starke Schweizer Franken führte beim Umsatz zu hohen Umrechnungsverlusten von 33 Mio. Franken. Die operative Präsenz in Währungsräumen ausserhalb des Schweizer Fränkens verhindert jedoch ebenso materielle negative Auswirkungen auf die Rentabilität. Aufgrund des nicht zufriedenstellenden Wachstums und signifikanten Erhöhungen der Rohstoffpreise erwartet Hügli für 2011 eine EBIT-Marge im Bereich des strategischen Zielkorridors von 8 bis 9 Prozent, was jedoch klar unter dem Spitzenresultat des Vorjahres mit 10.2 Prozent liegt.

Der verhalten optimistische Ausblick auf das begonnene Geschäftsjahr 2012 enthält trotz anhaltenden Unsicherheiten an den Märkten einerseits die Erwartung einer soliden organischen Umsatzsteigerung im Bereich von 4 bis 5 Prozent, andererseits belasteten die sich auf hohem Niveau stabilisierten Rohstoffkosten erneut die Bruttomarge des neuen Geschäftsjahres. CEO Thomas Bodenmann kommentiert den Fokus 2012 wie folgt: «Wir arbeiten an einer systematischen Erschliessung der definierten Marktpotentialen. Dabei sollen durch eine fokussiertere Bearbeitung der Division-Portfolios Marktanteile und Ertrag gesteigert werden.»

Hügli will längerfristig weiterhin ein organisches Umsatzwachstum von über 5 Prozent bei überproportional steigenden Erträgen erwirtschaften. mitg.

Wie Ladungen sichern?

Das erste Ladungssicherungssymposium der Schweiz findet am 11./12. Mai im Seeparksaal in Arbon statt. Namhafte Fachreferenten und Aussteller aus dem In- und Ausland präsentieren Lösungen vor allem im Transport von Stückgut und Stahl. Normen und die Handhabung von Zurrmitteln sind ebenso Thema wie die Ladungssicherungskontrollen der Polizei. – Weitere Infos und Anmeldung unter www.lasis.ch.

Schloss Eugensberg in Salenstein – von Napoléon bis zur Erbgruppe

Wohnsitz von Hippolyt Saurer



1915 erwirbt Hippolyt Saurer das Schloss Eugensberg in der Gemeinde Salenstein.

Der Gerichtsprozess um den Konkurs des Wirtschaftsimperiums der Erbgruppe sorgt gegenwärtig für Schlagzeilen. Teil davon ist das Feilschen der Juristen um die Zukunft von Schloss Eugensberg in der Gemeinde Salenstein. Eher weniger bekannt ist das herrschaftliche Anwesen als Wohnsitz der Familie Hippolyt Saurer-Hegner – eine Epoche, ebenso spannend wie die juristischen Turbulenzen der Gegenwart oder die Zeit des Bauherrn der Anlage im Jahre 1820, Eugène de Beauharnais, Stiefsohn Napoléon I. und seiner Nachkommen.

1899 baut Adolph Saurer mit der Villa «In den Reben» (Berglistrasse 11) nach Plänen seines «Hofarchitekten» Wendelin Heene, St.Gallen, ein standesgemässes Anwesen für seinen Sohn und Nachfolger Hippolyt und seine Familie. Heene hinterlässt nach 1900 zahlreiche Spuren in Arbon: Den kürzlich um einige Meter versetzten «Breitthof» von Franz Forster, die Stickereifabrik Heine mit der Villa des Fabrikanten (Landquartstrasse 3), die Backstein-Werkhallen im «Saurer WerkZwei».

Anwesen von 66 Hektaren

1915 erwirbt Hippolyt das Schloss Eugensberg, den stattlichen Gutshof sowie die spärlichen Ruinen der

mittelalterlichen Burg «Sandegg» von einer deutschen Prinzessin. Schlosspark, Wiesen, Ackerland, Obstanlagen und Wald umfassen eine Fläche von 66 Hektaren (660 000 Quadratmeter). Die Mittel des wohlhabenden Unternehmers erlauben ihm die Restaurierung der Gebäude, die künstlerische Ausstattung der Räume im Empirestil des frühen 19. Jahrhunderts, den Anbau der Seitenflügel, der Parkanlage und den Neubau des Pachthofes. Mit Gattin Sina und Tochter Anita wohnt er fortan im Schloss. Hier empfangen Saurer ihren Freundeskreis, Künstler, Politiker und Diplomaten von nah und fern. Und hier finden auch Kaderkonferenzen und wichtige Verkaufsverhandlungen statt, wenn sich Hippolyt von seinen zahlreichen Spitalaufenthalten zu erholen sucht.

Eine ungewisse Zukunft

Nach dem frühen Hinschied Hippolyts (1878-1936) wird es still auf dem Eugensberg. In Erinnerung an ihren Gatten überführt Sina Saurer 1939 das gesamte Anwesen für einen bescheidenen Betrag in die «Hippolyt Saurer Stiftung». Das Schloss, Möbel und Kunstwerke sowie die weitläufige Parkanlage sind nun der Öffentlichkeit zugänglich. Als neuen Wohnsitz für sich und ihre Haushälterin baut Sina in Mor-

schach, oberhalb Brunnen, ein geräumiges Chalet. Ihr schenkt sie später das Haus.

Die Stiftung Eugensberg steht unter keinem guten Stern. Der Zweite Weltkrieg verhindert den erhofften touristischen Erfolg. Die bescheidenen Einnahmen vermögen die Unterhaltskosten nicht zu decken. Das Angebot des Stiftungsrates zur Übernahme durch den Kanton Thurgau schlägt der Regierungsrat aus. Erneut wird Sina Saurer Schlossbesitzerin. 1948 verkauft sie die gesamte Anlage dem «Diakonieverband Ländli» in Oberägeri. Eugensberg dient nun bis zur Stilllegung im Jahre 1988 als Erholungs- und Ferienheim für bedürftige Betagte und Kriegswitwen aus Deutschland. Erneut bahnt sich ein Verkauf an. Per Inserat in der NZZ sieht sich der Diakonieverband 1990 nach einem «kapitalkräftigen Schlossherrn» um. Er findet ihn in der Unternehmerfamilie Erb, Winterthur. Die Zukunft von Schloss Eugensberg ist ungewiss.

Sina und Anita Saurer ermöglichen der Stadt Arbon 1945 den Erwerb von Schloss Arbon mit Park und Seeanstoss für 150 000 Franken. Sie legen damit den Grundstein zur heutigen Ufergestaltung und zum pulsierenden Begegnungszentrum im Schloss.

Hans Geisser

TGA-Vortrag über das Cern

Am Donnerstag, 16. Februar, lädt die Technische Gesellschaft Arbon (TGA) zu einem öffentlichen Vortrag über den neuesten Stand der Forschung am Teilchenbeschleuniger des Cern in Genf ein. Der Anlass findet um 19.00 Uhr in der Aula des Bildungszentrums Arbon (Berufsschule) statt (Eintritt frei).

In den 1960er- und 70er-Jahren hat die Teilchenphysik ein recht erfolgreiches, sogenanntes Standardmodell zum Aufbau der Materie entwickelt. Damit können die Physiker Aussagen und Vorhersagen machen, von denen viele bisher durch Experimente bestätigt worden sind. In dem 27 Kilometer langen unterirdischen Teilchenbeschleuniger «Large Hadron Collider» (LHC) des Cern, dem Europäischen Laboratorium für Teilchenphysik in Genf, versuchen Physiker die letzten Geheimnisse der Materie zu entschlüsseln, indem sie seit über 18 Monaten Protonenstrahlen mit Lichtgeschwindigkeit kreisen und kollidieren lassen.

Am 14. Januar 2011 präsentiert Cern die neusten Resultate der Suche nach dem Higgs-Teilchen. Gefunden worden ist das Teilchen zwar noch nicht, aber aus den Daten der «Urknall-Simulation» deuten die Forscher, dass Hinweise zur Existenz des im Standardmodell vorhergesagten Higgs-Teilchens vorlägen. Die Higgs-Theorie beschreibt das Verhalten von Elementarteilchen und der zwischen ihnen wirkenden Kräfte.

Mit Prof. Dr. Günther Dissertori, Leiter des Instituts für Teilchenphysik der ETH Zürich und leitender Mitarbeiter am CMS-Projekt, konnte die TGA einen Fachmann nach Arbon einladen,

- der die grundlegenden fundamentalen Fragestellungen, mit welchen sich die moderne Teilchenphysik beschäftigt, erklärt;
- der die Konzepte hinter den Beschleunigern und Experimenten, welche zur Beantwortung dieser Fragen verwendet werden, beschreibt;
- der den neuesten Stand der Forschung am Cern mit den aktuellsten Resultaten, unter anderem auch die Ergebnisse der Suche nach dem Higgs-Teilchen, vorstellt. *mitg.*

Fünf Jahre «spazio living» an der Seestrasse 108 in Horn

Alles unter einem Dach



Wohnmöbel, Küchen, Licht – seit fünf Jahren realisieren Luigi Greco und Nuria Greco-Pallarés im «spazio living» in Horn exklusive Wohnträume.

Exklusiv Wohnen heisst auch, mit allen Sinnen zu leben. Einrichtung braucht Planung, und Planung hat in unserer Region seit fünf Jahren einen Namen: «spazio living» von Luigi Greco und Nuria Greco-Pallarés an der Seestrasse 108 in Horn.

Lebens-, Wohn- und Arbeitsräume sind ein Spiegel der Persönlichkeit. Es sind laut Luigi Greco «Wünsche, Vorstellungen und Ziele, die sich in der Einrichtung finden sollten». Und er doppelt nach: «Deshalb realisieren und visualisieren wir seit fünf Jahren Einrichtungskonzepte.»

Spezialist für Gesamtkonzepte

«spazio living» in Horn ist in den Bereichen Raumkonzepte, Innenarchitektur und Verkauf von Wohn- und Objektmöbeln sowie von Küchen und Bädern tätig und präsentiert in einem rund 600 Quadratmeter grossen Showroom Wohnkultur auf höchstem Niveau. «Neben dem Verkauf aus und der Beratung in der Ausstellung erarbeiten wir immer mehr auch Gesamtkonzepte mit unseren verschiedensten Kollektionen, die wir zusammen mit seriösen Handwerkern umsetzen.» Seien es Materialien in Neu- oder Umbauten, Küchen, Bäder, Farbkonzepte oder Planungen – mit diesem «Alles unter einem Dach»-Angebot ist es «spazio living» im Laufe weniger Jahre gelungen, bei einer

ständig wachsenden Kundschaft absolutes Vertrauen aufzubauen.

Namhafte Referenzobjekte

Aufgrund einer 18-jährigen Berufspraxis hat sich bei Luigi Greco eine lange Liste von Objekten angesammelt, deren Umbau, Innenarchitektur, Farbkonzept, Wohngestaltung oder Möblierung entweder «spazio living» realisierte oder an deren Umsetzung der Einrichtungsfachmann im Rahmen seiner früheren Tätigkeiten massgeblich beteiligt war. Zu den Aushängeschildern in der Region zählen sicher das Möblierungskonzept im AFG Corporate Center in Arbon, die Möblierung von Bibliothek und Aufenthaltsraum in der Pädagogischen Hochschule Kreuzlingen oder die Innenausstattung im Restaurant Tapas-Bar «El Asturiano» in der Arboner Altstadt.

Ausstellung von Miquel Solis

Von heute Freitag, 10. Februar, zeigt «spazio living» zum Fünf-Jahr-Jubiläum während der normalen Öffnungszeiten eine Woche lang in einer «New York Ausstellung» Werke des bekannten spanischen Künstlers Miquel Solis. Geöffnet ist «spazio living» am Montag von 13.30 bis 18.00 Uhr, Dienstag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 und 13.30 bis 18.30 Uhr sowie am Samstag von 9.00 bis 16.00 Uhr. *red.*

Es sind noch Plätze frei

Die Vorbereitungen für das «arbon-classics» am Samstag, 5. Mai, laufen auf Hochtouren. Vorher bieten die Organisatoren aber noch einen Leckerbissen an. Kurzentschlossene haben nämlich am Samstag, 3. März, die Möglichkeit zur Flughafenbesichtigung in Kloten mit «arbon-classics». Auf zwei geführten Besichtigungstouren erhalten die Gäste Einblicke in das Geschehen auf dem Platz und hinter die Kulissen; Orte die normalerweise verborgen bleiben. Anmeldung sind möglich im Internet unter arbon-classic.ch, per Mail an heika.oertly@telekabel.ch oder per Tel. unter 071 298 55 65. Die Fahrt mit dem Car und die Besichtigung kostet 42 Franken pro Person. Weil die Teilnehmerzahl beschränkt ist, wird um rasche Anmeldung gebeten. *mitg.*

Notfälle bei Kleinkindern

Der Samariterverein Horn-Tübach bietet einen Kurs an mit dem Ziel, lebensrettende Sofortmassnahmen bei Kleinkindern bis zu acht Jahren anzuwenden und das richtige Handeln durch praktische Anschauungen einzuüben. Im Kurs lernen die Teilnehmenden, wie sie sich richtig verhalten, wie sie schnell und richtig helfen. Dieses Wissen gibt Sicherheit und Selbstvertrauen. Der Kurs findet am 21./23./28. und 29. Februar 2012 von 19.30 bis 21.30 Uhr statt und findet im Vereinslokal des Samaritervereins Horn-Tübach im Horner Feuerwehrdepot statt und kostet pro Teilnehmer 100 Franken. Inhalt: Unfallprävention; Verhalten im Notfall; lebensrettende Sofortmassnahmen bei Bewusstlosigkeit; Atemstillstand; Blutverlust; Erkennen von Atemwegserkrankungen; erste Massnahmen beim Verschlucken von Gegenständen; allgemeine Wundversorgung mit heutigen Materialien; Inhalt einer Kinderapotheke; richtiges Vorgehen bei Fieberkrampf, Vergiftungen, Verbrennungen. Der Kurs ist zu empfehlen für Eltern, Grosseltern, Tagesmütter, Spielgruppenleiterinnen und alle, welche mit Kleinkindern zu tun haben. – Auskünfte und Anmeldung bei Monika Zehender, Tel. 071 841 33 67, 079 703 27 69. *mitg.*

Eislaufvergnügen auf dem Weiher

Danke, liebe Stadt Arbon! Der grosse Einsatz der Mitarbeiter des Bauamtes hat sich gelohnt, denn der Arboner Weiher ist bis auf weiteres – und bis auf ein mit rotweisser Markierung abgegrenztes Stück – gefahrlos begehbar. Rund 15 Zentimeter dick ist mittlerweile die Eisschicht, die nach den aufwändigen Reinigungsarbeiten spiegelblank zum Schlittschuhlaufen einlädt. Trotz aller Eislauffreuden gilt es jedoch die Tafeln am Ufer zu beachten, damit das winterliche Vergnügen ungetrübt bleibt. Da in den nächsten Tagen weiterhin mit tiefen Temperaturen zu rechnen ist, darf (nicht nur) die Jugend ein bei uns eher seltenes Vergnügen so richtig geniessen! *red.*



Vereins-ecke

Drei erfolgreiche Kurstage

Sehr zufrieden blickt der Skiclub Arbon auf drei erfolgreiche Kurstage in den Flumserbergen zurück. Mit viel Schnee und ab und zu auch Sonnenschein konnten die Ski- und Snowboardkurse unter der Leitung von Andrea Etter durchgeführt werden. Viele motivierte Leiter ermöglichten, die Kursteilnehmer in kleine Gruppen aufzuteilen und ihnen einiges beizubringen. Die Kurven klappten immer besser, der Mut stieg, und die Augen strahlten – es waren kurz gesagt einfach drei absolut geniale Tage auf den Brettern. Auf der Homepage www.skiclub-arbon.ch sind die Fotos aufgeschaltet. *mitg.*

His-törchen

Vor 100 Jahren
Arnold B. Heine flieht nach Amerika: 1912

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wuchs Arbon jährlich um rund 500 Menschen und verdoppelte sich so innert eines Jahrzehnts. Dazu bei trug auch ein Kaufmann aus Wiesbaden: Arnold Baruch Heine, 1847–1923 (der alttestamentliche Name Baruch, arabisch Barak, entspricht dem lateinischen Benedictus). Er suchte einen Standort für einen Stickereibetrieb und fand ihn dank Adolph Saurer auf der Allmend, dem Riedland westlich des Bahnhofs. Zur Bodenbefestigung diente Aushub aus dem so entstehenden Aachweiher. Zehn Jahre nach dem Spatenstich war Heines Betrieb, nach der Feldmühle Rorschach, die weltweit zweitgrösste Stickerei mit 2200 Beschäftigten. Die Stickmaschinen geliefert hatte die Firma Saurer.

Die Zeit um 1900 heisst «Belle Epoque», weil Hochkonjunktur herrschte und weil die Damen Stickereien aus Arbon trugen. Aber die Mode kommt und geht. Heines Umsatz schrumpfte, was den Schuldendienst erschwerte. 1908 kam es zum «Arboner Krieg», einem monatelangen Lohnkampf zwischen Belegschaft und Patron. Davon erholte sich der Betrieb nicht mehr. Im April 1912 verschwand der überschuldete Inhaber in Richtung New York. Ihm folgten zwei Manager der Gläubigerbank auf dem damals neuesten Schiff, der «Titanic». Dieses fuhr, um als schnellstes Schiff hohe Passagierzahlen zu erreichen, allzu kühn durch einen Schwarm von Eisbergen. Die «Titanic» sank. Doch die Verfolger wurden gerettet – von der zum Unglücksort gerufenen «Carpathia», auf welcher Heine nach Amerika floh. 1993 ersetzte das Einkaufszentrum Novaseta Heines Stickereifabrik. Die hingegen unveränderte Heinevilla wurde Firmensitz der «awitgroup».

h.j.w.

(Näheres im Historischen Museum Schloss Arbon)

Kiesfest abgesagt



Bild: Adolf Henning

Wunderschöne Winterstimmung am Arboner Seeufer – für die zweite Arboner Kiesnacht auf der Hafemole allerdings eher weniger geeignet...

Die arktische Kältewelle hat uns voll im Griff! Heute Freitag ist besonders im Osten der Schweiz mit einer steifen Bise und teils mit Schneefall zu rechnen, und die Temperaturen bewegen sich tagsüber bei minus sechs und während der Nacht bei minus zehn Grad. – Diese frostige Wetterprognose hat die Organisatoren des zweiten Arboner Kiesfestes von heute Freitagabend von 19 bis 22 Uhr bewogen, den Anlass schweren Herzens abzusagen. Ein Augenschein vor Ort hat ergeben, dass auch Glühwein und

«Kieskafi» kaum ausreichen würden, die Arboner zum Besuch einer geselligen Runde auf der Hafemole zu bewegen. Und weil die verschiedenen Helferhände nicht passiv die Faust in den Jackentaschen machen möchten, ziehen es deren Besitzer vor, an der Wärme auf ein zweites Kiesfest anzustossen, dessen Termin allerdings noch nicht feststeht. – «felix. die zeitung.» bitet für die Absage um Entschuldigung... verbunden mit der Hoffnung auf eine andere Gelegenheit bei verträglicheren Temperaturen.

FRANZ
SCHMUCKSTÜCKE
Gold- und Silberankauf
nur beim seriösen Goldschmied

ca. Fr. 40.50/49.– per Gramm Feingold

Markus Franz, Goldschmied
8590 Romanshorn · www.franzschmuck.ch

felix.
der Woche

Katharina Weibel
1 gegen 100! Kandidatin bei Susanne Kunz war in zwei Sendungen auch Katharina Weibel, die in Arbon aufgewachsen ist. Die taktisch gewiehte 24-jährige Operationsfachfrau aus St.Gallen beweist starke Nerven, ist nach nur drei Fragen bereits 29 Gegner los und hat 37 000 Franken auf dem Konto. Im nächsten Anlauf setzt die attraktive Blondine ihre Joker bei unsicheren Fragen optimal ein. Bei einem Kontostand von 5625 Franken und drei verbleibenden Gegnern heisst es nach der Frage zur Hündin Laika, die 1957 als erstes Tier mit einem sowjetischen Raumschiff in den Weltraum geflogen ist, status quo. Dann jedoch weiss Katharina Weibel – im Gegensatz zu ihren drei Antipoden, dass die «NZZ» vor 1821 ganz einfach «Zürcher Zeitung» hiess, was bedeutet, dass sie die stolze Summe von 8625 Franken in Aussicht hat. Da ihr in Anbetracht dieses beträchtlichen «Batzens» das Risiko mit dem Bonusgewinn von weiteren 25 000 Franken zu hoch ist, verlässt sie die Quiz-Insel strahlend mit der hohen vierstelligen Summe. Wir freuen uns mit der mutigen Spielerin über den Gewinn und gratulieren Katharina Weibel mit dem «felix der Woche».



Claudius Graf-Schelling in den Regierungsrat

zusammen mit Monika Knill, Bernhard Koch, Kaspar Schläpfer, Jakob Stark

SP